

Zu Anzahl, Phänologie und Ökologie der Brutvögel 1978 und 1979 an den Gewässern bei Windischleuba

(54. Bericht der Beobachtungsgemeinschaft Windischleubaer Stausee)

NORBERT HÖSER

Als Rast- und Durchzugsgewässer für Vögel bekannt, haben der Stausee Windischleuba und seine Nebengewässer als Brutplätze nur eine untergeordnete Bedeutung. Hier brüten vor allem Enten, Rallenarten, Rohrsänger und Lachmöwen. Die Reiherenten haben sich erst 1972 angesiedelt (STEINBACH 1973). Ihr Windischleubaer Brutbestand ist gegenwärtig wahrscheinlich der größte des Bezirkes Leipzig.

Die vorliegenden Ergebnisse entstammen Sichtbeobachtungen des Autors, ergänzt durch Zählungen der singenden Vogel Männchen. Optische Hilfsmittel waren das Asiola und der Feldstecher Pentekarem 15 × 50 (beide Zeiss, Jena). Es wurde versucht, durch fast tägliche Zählungen der Entenschöfe das Erscheinen neuer Schöfe zeitlich zu ermitteln und die Gesamtgröße der Enten- und Bläßrallenbrutbestände zu bestimmen. Das Brutgelände wurde mit einer Ausnahme (Lachmöwenkolonie, 1978) nicht betreten.

Die Gewässer in der Pleiße-Aue bei Windischleuba sind ökologisch relativ unterschiedlicher Art. Das drückt sich in Größe und Phänologie der Wasservogel-Brutbestände aus und muß bei Naturschutz, wirtschaftlichen und landeskulturellen Maßnahmen Grundlage von Entscheidungen sein.

Diese Gewässer werden in Tab. 1 in das Stausee-Hauptbecken, in die beiden Vorbecken mit Winkelteich und Borgishainer Teich und in den Schafteich mit seinen Nachbarteichen ökologisch gruppiert. Das Hauptbecken ist vorsperrelos, deshalb durch hohe Sedimentationsraten und rasche Verlandung gekennzeichnet und wurde 1968 entlandet. Sein Südsaum ist seit 1974 Wasservogelschongebiet und seit 1978 Feuchtgebiet von nationaler Bedeutung. Die Vorbecken werden intensiv fischereiwirtschaftlich genutzt. Der ebenfalls fischereiwirtschaftlich genutzte Schafteich weist noch Pflanzengesellschaften auf, die ein niedriges Eutrophierungsstadium als die der Vorbecken ausdrücken. Einige kleinere gegenwärtig ungenutzte Teiche verlanden.

Ergebnisse

Die unterschiedlichen Methoden der Brutvogel-Erfassung erfordern, die ermittelten Zahlen unterschiedlich aussagefähigen Kategorien zuzuordnen. Tab. 1 enthält alle beobachteten Bruten, was nur bei Lappentauchern, Enten und Rallen den erfolgreichen entspricht. In Tab. 2 sind nur die erfolgreichen Bruten, die beobachteten Schofe, enthalten. In Tab. 6 sind die anhand beobachteter Bruten und singender Vogelmännchen ermittelten Brutvögel zusammengefaßt, wobei möglicherweise die tatsächliche Brutpaarzahl geringer ist, wenn Teile des nichtbrütenden Sommervogelbestandes miterfaßt wurden.

Die in Tab. 1 aufgeführten Kiebitz- und Flußregenpfeiferbruten blieben erfolglos, verursacht durch Wasserstandsschwankungen und Vegetationsverhältnisse. Die Kiebitzgelege und zwei Flußregenpfeifergelege befanden sich auf trockenem Schlamm, ein drittes auf Schottern der Pleiße. Die Lachmöwen brüteten 1978 fast ausschließlich in der Rohrglanzgras-Gesellschaft (*Phalaridetum arundinaceae*), 1979 hingegen zu etwa je einem Drittel im Rohrkolben-Röhricht (*Typhetum angustifoliolatifoliae*), im Rohrglanzgras und im Polygono-Bidentetum. Sie hatten aber nur geringe Nachwuchsraten (1978 ca. 900 und 1979 ca. 500 nichtflügge Möwen, was 0,6 bzw. 0,3 Jungmöwen pro Brutpaar ergibt), verursacht durch mehrfache Überflutungen der Gelege. Am 5. 6. 78 wurden stichprobenhaft 209 Lachmöwengelege ausgezählt, von denen 39 ein Ei, 74 zwei Eier, 95 drei Eier und eins vier Eier enthielten (SYKORA, GROSSE, HÖSER). Unter diesen waren nur drei Gelege, in denen gerade je ein pullus schlüpfte.

Die Phänologie der Entenbruten an den Windischleubaer Gewässern scheint deutlich von Dichte und Maß der Störungen der jahreszeitlichen Periodik ökologischer Bedingungen am Brutgewässer beeinflusst zu sein. Sie wechselte beim Vergleich der Jahre 1978 und 1979 am unregelmäßig hochwasserbeeinflussten und daher ökologisch wechsellvolleren Stausee-Hauptbecken offenbar stärker als an den beiden Vorbecken, die durch gleichmäßigere ökologische Jahresgänge gekennzeichnet und unabhängig von der Wasserführung der Pleiße sind. So unterscheiden sich die Dichtemittel des Schlupfes der Stockentenbruten beider Jahre am Hauptbecken um einen Monat, an den Vorbecken jedoch nur um zwei Tage (Tab. 4). Ähnliches könnte für Reiherente und Tafelente zutreffen (Tab. 5), was durch weitere Beobachtungen zu bestätigen ist. Die relativ spärliche Vegetation an den Vorbecken einerseits und die in beiden Jahren fast gleichen mittleren Schlupfzeitpunkte der Stockenten andererseits lassen erwarten, daß die Vorbecken nur in einem kurzen Zeitabschnitt des Jahres optimale Brutbedingungen bieten — möglichenfalls nur aufgrund jahresperiodisch erniedrigter Ansprüche dieser Vogelarten. Störungen in

diesem kurzen Zeitabschnitt verhindern dann erfolgreiche Bruten. Das könnte erklären, weshalb 1979 auf den beiden Vorbecken keine Reiherentenbruten¹⁾ und fast keine Tafelentenbruten zustande kamen (Tab. 1). Eine Störung, die erfolgreiches Brüten möglicherweise verhinderte, kann der Schilfschnitt sein, der Ende Juni 1979 einen sehr lückenhaften und meist weniger als zwei Meter breiten Röhrichtsaum ergab und damit vielleicht zusammen mit anderen durch intensive Fischwirtschaft erreichten Kenngrößen des Gewässers ein Mindestmaß an Nist- und Brutmöglichkeiten unterschritten hatte.

Der enorme Wechsel der mittleren Schlupfzeitpunkte der Entenbruten am Hauptbecken (Tab. 4 und 5) wird wohl durch die dort schon im zeitigen Frühjahr in Form vorjähriger Reste vorhandene, das ganze Jahr über Nistmöglichkeiten, bietende Vegetation sowie durch ein offenbar gutes Nahrungsangebot ermöglicht. Der Nahrungsreichtum des Hauptbeckens beruht auf dem intensiven, zu starker Planktonproduktion führenden Stoffaustausch seiner großflächigen, durch hohen Sedimenteintrag bedingten Flachwasserbereiche und auf Stoffaustausch fördernden ständigen Wasserspiegel- und Wasserkörperbewegungen, mit denen die Zonen der Insektenlarven- und Oligochaetenproduktion, des Molluskenwachstums und des frischen, biologisch aktiven Schlamms ständig bewegt und offengelegt werden. Damit sind wahrscheinlich Nistmöglichkeiten und Nahrung ausreichend, um z. B. die durch mehrfache Wasserspiegel-Schwankungen hervorgerufenen Gelegeverluste zu puffern.

Wir anerkennen die Belange der intensiven Fischwirtschaft und erachten die Mehrfachnutzung mehrteiliger Gewässersysteme in der Form einer auf Teile dieser Systeme begrenzten Vorzugsnutzung als die günstigste Naturschutzvariante. Das ermöglicht den Schutz eines Teilgewässers und beinhaltet, den intensiv wirtschaftlich genutzten Bereich als Zone graduell abgestufter Schutzmaßnahmen zu behandeln, weil andererseits alle intensiven wirtschaftlichen Maßnahmen letztlich auch auf den naturgeschützten Bereich durchschlagen. Deshalb wurde der Südsaum des ökonomisch schwer steuerbaren Stausee-Hauptbeckens Wasservogelschongebiet und deshalb ist es erforderlich, an den intensiv fischwirtschaftlich genutzten Vorbecken einen brutbiologisch minimalen Vegetationssaum zu sichern und das Abbrennen der alten Röhricht- und Ufervegetation im Frühjahr sowie einen zu frühen Schilfschnitt zu vermeiden.

Das Stausee-Hauptbecken und beide Vorbecken sind seit ihrem Entstehen eutrophe Flachgewässer. Das Hauptbecken wird über das Wassereinzugsgebiet der oberen Pleiße vor allem von steigenden landwirt-

¹⁾ Für kurze Zeit waren nur einzelne am Hauptbecken erbrütete Schofe auf die Vorbecken übergewechselt.

schaftlich verursachten Nährstoffmengen beeinflußt, die beiden Vorbecken durch den Nährstoffeintrag der intensiven Fischwirtschaft. Beides hat gegenwärtig zu einem höheren Eutrophierungsstadium dieser Gewässer geführt. Das ist aus dem Fehlen des Teichbinsen-Röhrichts (*Scirpetum lacustris*), aus dem verarmten, weil nur noch aus *Typha latifolia* bestehenden Typhetum und aus den stark ausgebreiteten annuellen Uferfluren (*Bidentea tripartitae*) zu schlußfolgern. Wahrscheinlich ist die größere Häufigkeit des Sumpfrohrsängers gegenüber dem Teichröhrsänger durch das gegenwärtige Überwiegen der annuellen Uferfluren verursacht. Feuchtwiesen fehlen heute fast völlig.

Die ökologische Entwicklung der Gewässer bei Windischleuba in den vergangenen Jahrzehnten wird in einem folgenden Beitrag erörtert werden.

Tabelle 1.

Verteilung der beobachteten Wasservogelbruten auf die Windischleubaer Gewässer.

Es bedeuten: 1 Stausee-Hauptbecken und Waldteiche, 2 beide Vorbecken, Borgishainer Teich und Winkelteich, 3 Schafteich.

	1978			1979		
	1	2	3	1	2	3
Haubentaucher, <i>Podiceps cristatus</i>	—	3	1	—	2	—
Zwergtaucher, <i>Podiceps ruficollis</i>	2	3	—	—	2	—
Höckerschwan, <i>Cygnus olor</i>	—	1	1	—	—	1
Stockente, <i>Anas platythynchos</i>	31	26	9	27	12	1
Krickente, <i>Anas crecca</i>	2	—	—	3	1	—
Knäkente, <i>Anas querquedula</i>	?	—	—	—	—	—
Löffelente, <i>Anas clypeata</i>	1	—	—	—	—	—
Reiherente, <i>Aythya fuligula</i>	28	34	3	35	—	8
Tafelente, <i>Aythya ferina</i>	32	31	5	11	2	1
Wasserralle, <i>Rallus aquaticus</i>	—	1	—	—	—	—
Tüpfelralle, <i>Porzana porzana</i>	—	—	—	1	—	—
Teichralle, <i>Gallinula chloropus</i>	5	1	1	7	—	1
Bläßralle, <i>Fulica atra</i>	4	10	11	12	14	9
Kiebitz, <i>Vanellus vanellus</i>	2	—	—	—	—	—
Flußregenpfeifer, <i>Charadrius dubius</i>	3	—	—	—	—	—
Lachmöwe, <i>Larus ridibundus</i>	1400	1	—	1700	2	—

Tabelle 2.

Summe der beobachteten ein bis zwei Wochen alten Jungvögel, der Jungvogel-Schofe und mittlere Anzahl der Jungvögel pro Schof in den Jahren 1978 und 1979 bei Windischleuba.

	1978			1979		
	Summen der Jungvögel	Schofe	Jungvögel pro Schof	Summen der Jungvögel	Schofe	Jungvögel pro Schof
Haubentaucher	8	4	2,0			
Zwergtaucher	8	5	1,6	3	2	1,5
Höckerschwan	5	2	2,5	6	1	6
Stockente	417	66	6,32	250	40	6,25
Krickente	7	2	3,5	15	4	3,75
Knäkente	?			?		
Löffelente	6	1	6			
Reiherente	377	65	5,80	267	43	6,21
Tafelente	376	68	5,53	67	14	4,79
Wasserralle	1	1	1			
Tüpfelralle				2	1	2
Teichralle	12	6	2,0	16	8	2,0
Bläßralle	52	25	2,08	86	35	2,46

Tabelle 3.

Übersicht über die Phänologie der Wasservogelbruten bei Windischleuba 1978 und 1979.

	Schlupf pro Dekade (Jungvogelsumme: Schofanzahl)											geschätzter Schlupfzeitpunkt			
	Mai			Juni			Juli			August					
	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	Extrema	Dichte- mittel		
Stockente	1978	13:2	26:6	80:14	79:12	103:15	47:8	69:9						6. 5.—7. 7.	13. 6.
	1979	4:1	9:2	4:1	16:2	24:4	82:11	65:12	40:6	6:1				7. 5.—26. 7.	28. 6.
Reiherente	1978				5:1	20:5	120:19	67:14	73:13	71:9	19:3	2:1		8. 6.—10. 8.	8. 7.
	1979								43:5	97:16	58:12	69:10		12. 7.—19. 8.	26. 7.
Tafelente	1978					31:7	117:18	111:20	88:18	29:5				15. 6.—24. 7.	30. 6.
	1979						13:3	4:1	40:7	10:3				24. 6.—29. 7.	16. 7.
BläBralle	1978			2:1	7:1	1:1	5:3	7:5	17:5	10:5	3:2			29. 5.—7. 8.	13. 7.
	1979			1:1	15:3	15:6	16:7	23:11	2:1	7:3	7:3			24. 5.—10. 8.	23. 6.

Tabelle 4.

Phänologie der Bruten der Stockente, *Anas platyrhynchos*, in den Jahren 1978 und 1979 am Stausee-Hauptbecken und an den Vorbecken bei Windischleuba, dargestellt als Schlupf pro Dekade (Jungvogelsumme: Schofanzahl) und als Dichtemittel des geschätzten Schlupfzeitpunkts.

	Mai			Juni			Juli			Dichte- mittel Schlupf
	I	II	III	I	II	III	I	II	III	
1978:										
Hauptbecken	13:2	16:4	42:7	71:10	18:3	10:3	10:2			4. 6.
Vorbecken		5:1	19:3	8:2	68:9	19:2	32:4			16. 6.
1979:										
Hauptbecken	4:1	4:1	4:1			57:7	50:9	40:6	6:1	6. 7.
Vorbecken		5:1		6:1	17:3	17:3	15:3			18. 6.

Tabelle 5.

Phänologie der Bruten der Reiherente, *Aythya fuligula*, und der Tafelente, *Aythya ferina*, 1978 und 1979 am Stausee-Hauptbecken und 1978 an den Vorbecken bei Windischleuba, dargestellt als Schlupf pro Dekade (Jungvogelsumme: Schofanzahl) und als Dichtemittel des geschätzten Schlupfzeitpunkts.

	Juni			Juli			August		Dichte- mittel Schlupf
	I	II	III	I	II	III	I	II	
Reiherente, <i>A. fuligula</i>									
1978:									
Hauptbecken		5:3	56:10	21:6	25:5	20:3	6:1	2:1	26. 6.
Vorbecken	5:1	15:2	48:6	50:8	48:8	51:6	13:2		12. 7.
1979:									
Hauptbecken					43:5	83:13	45:8	60:9	1. 8.
Tafelente, <i>A. ferina</i>									
1978:									
Hauptbecken		22:5	74:12	44:7	46:7	1:1			27. 6.
Vorbecken		9:2	34:5	61:11	30:10	23:3			5. 7.
1979:									
Hauptbecken			4:1		40:7	10:3			16. 7.

Tabelle 6.

Brutvögel in den wesentlichsten Pflanzengesellschaften (Nomenklatur: HILBIG 1971, HILBIG u. JAGE 1972) am Stausee-Hauptbecken und Vorbecken Windischleuba 1978 und 1979, ermittelt anhand beobachteter erfolgreicher Bruten und singender Männchen

		<i>Thyphetum angustifolium latifoliae</i>	<i>Phragmitetum</i>	<i>Glycerietum maximae</i>	<i>Phalaridetum arundinaceae</i>	<i>Bidentea tripartitae</i>	Brennesseln	Weidenbüsch	Wirtschafts- wiesen	sonstiges	Summe
Fläche (in ~ ha)	1978	5	0,5	0,2	11	5	1	1	30		
	1979	5	0,5	0,2	9	7	1	1	30		
Teichrohrsänger	1978	15	5	2							22
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	1979	15	4	1							20
Sumpfrohrsänger	1978		1		6	15	5	6		1	34
<i>A. palustris</i>	1979				8	18	3	7			36
Drosselrohrsänger	1978	9									9
<i>A. arundinaceus</i>	1979	7									7
Schilfrohrsänger	1978		1		1						2
<i>A. schoenobaenus</i>	1979		1								1
Schafstelze	1978				3				4		7
<i>Motacilla flava</i>	1979				2			1	4		7
Rohrhammer	1978		2		15	3	2				22
<i>Emberiza schoeniclus</i>	1979		2		17	3	4				26

Literatur

- HILBIG, W. (1971): Übersicht über die Pflanzengesellschaften des südlichen Teiles der DDR. II. Die Röhrichtgesellschaften. *Hercynia N.F.* 8, 256–285.
- HILBIG, W., und H. JAGE (1972): Übersicht über die Pflanzengesellschaften des südlichen Teiles der DDR. V. Die annuellen Uferfluren (*Bidentea tripartitae*). *Hercynia N. F.* 9. 392–408.
- STEINBACH, R. (1973): Die Ansiedlung der Reiherente (*Aythya fuligula*) in den Kreisen Altenburg und Geithain. *Abh. Ber. Naturk. Mus. Maurit.* 8, 61–65.

Eingang: 9. 11. 1979

NORBERT HÖSER, DDR -7401 Windischleuba, Am Park 1